

Artenvielfalt im Solarpark

Eine bundesweite
Feldstudie

Zusammenfassung der
zentralen Studieninhalte



Artenvielfalt im Solarpark

Eine bundesweite Feldstudie



Anlass

Sechs Jahre nach Veröffentlichung der Studie „**Solarparks – Gewinne für die Biodiversität**“ (2019) erfolgt mit der neuen Studie „**Artenvielfalt im Solarpark – Eine bundesweite Feldstudie**“ eine **signifikante Weiterentwicklung und Aktualisierung** des Themas. In der aktuellen Studie werden **vor allem Anlagen untersucht**, die sich **auf ehemaligen Agrarflächen** befinden. Während die Auswirkungen von Photovoltaikanlagen (PVA) auf die Flora und Fauna landwirtschaftlich geprägter Lebensräume bisher noch nicht umfassend erforscht sind,

herrscht allgemein **Konsens** darüber, **dass gerade Agrarlandschaften besonders stark vom Rückgang der biologischen Vielfalt betroffen** sind. Der durch die aktuelle Studie gewonnene **Erkenntniszuwachs und die Erweiterung der empirischen Datenbasis** sollen dazu dienen, **Fakten für die Praxis zu liefern**, um gesichertes Wissen von Annahmen und Behauptungen unterscheiden zu können. Dies trägt zur **Versachlichung** einer mitunter kontrovers geführten Debatte über den **naturschutzfachlichen Wert von Solarparks** bei.

Vorgehensweise und Umfang

Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2024 in insgesamt **25 Solarparks in zehn Bundesländern** sowie einer Anlage in Dänemark Daten zu **Fauna und Flora** erhoben. Die Untersuchungen wurden von den beiden Studienautoren und beauftragten Gutachterbüros durchgeführt. Zu den **erfassten Tiergruppen** gehörten **Heuschrecken, Tagfalter, Reptilien, Vögel und Fledermäuse**. Sofern in den PV-Freiflächenanlagen (PVA) Gewässer vorhanden sind, wurden diese auf Vorkommen von **Libellen und Amphibien** untersucht. Bei allen Solarparks wurde insbesondere die **botanische Ausstattung** sowie die für die Artenvielfalt **relevanten Strukturelemente** erfasst. Weitere zufällig erfasste Arten ergänzen die gesammelten Daten. Die Studie berücksichtigt zudem zusätzliche aktuelle Untersuchungen sowie von den Betreibern bereitgestellte Informationen, beispielsweise zur Pflege oder Bauweise.



- Im Rahmen der Studie untersucht
- Bestehende Untersuchung aus 2023/2024

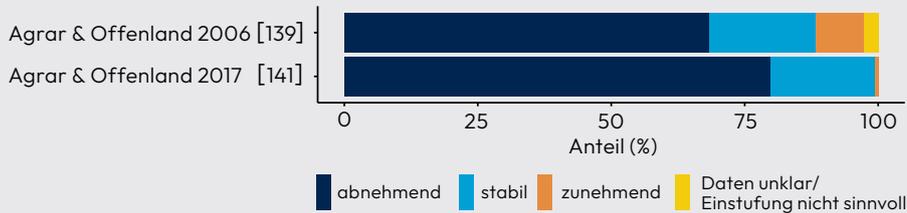


Ergebnisse

Im Rahmen der Studie wurden in den PVA über **550 Arten** in etwa **100 Einzeluntersuchungen** identifiziert. Dabei wird angenommen, dass diese Untersuchungen **nur einen Teil der dort lebenden Arten** erfasst haben. Es ist davon auszugehen, dass mit mehr und intensiveren Untersuchungen in weiteren Anlagen über einen längeren Zeitraum auch **sukzessive mehr Arten bzw. Artengruppen nachweisbar** sind.

Vergleich mit High Nature Value Farmland

Ein wesentlicher Faktor für den **Rückgang von Biodiversität** ist auf Ebene der Landschaft eine **abnehmende Vielfalt von geeigneten Lebensräumen** für immer mehr Tier- und Pflanzenarten. Durch **intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen** nimmt die Nutzungs- und Strukturvielfalt beispielsweise in Form vergrößerter Ackerschläge ab. Auf diesen Flächen werden zeitlich wie räumlich **nur wenig diverse Fruchtfolgen** praktiziert. Zudem ist ein **Rückgang von Strukturen wie Hecken, Baumgruppen, Brachflächen und Kleingewässern** zu beobachten.



Entwicklungstendenzen der national langfristig gefährdeten Biotoptypen der Hauptgruppe Agrar- und Offenlandschaft im Vergleich 2006 und 2017, nach Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Deutschlands. Zahl in eckigen Klammern = Anzahl der Biotoptypen je Hauptgruppe. Modifiziert nach BfN 2017 aus Wirth et al. (2024)

Inmitten dieser agrarisch geprägten Landschaft bilden **Solarparks störungsarme Strukturen** und erhalten diese **über Jahrzehnte**. Um die Relevanz der in den PVA ermittelten Lebensräumen und Strukturen für die Agrarlandschaft aufzuzeigen, werden sie in der Studie auf Grundlage von HNV-Erfassungskategorien dargestellt. **HNV-Farmland** („High Nature Value Farmland“ – Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert) wird dabei als der Teil der Agrarlandschaft verstanden, der einer im Wesentlichen **extensiven Nutzung** unterliegt, ein **kleinräumiges Mosaik** genutzter sowie ungenutzter Flächen bildet und **Lebensraum für gefährdete bzw. seltene Arten bietet**. Der Anteil von HNV-Farmland wird dabei mit einer festgelegten Methodik über Stichprobenflächen ermittelt. Formal handelt es sich bei PVA nicht um Landwirtschaftsflächen. Jedoch sind sie **aufgrund ihrer Genese mit HNV-Farmland vergleichbar**, da die Flächennutzung vormalig meist landwirtschaftlich war und ab dem Bau des Solarparks extensiv ist. Darüber hinaus befinden sich die **Standorte von Solarparks häu-**

fig innerhalb intensiv genutzter Agrarlandschaften und sind somit integraler Bestandteil dieser.

Durch eine Auflistung von HNV-Erfassungskategorien und die Zuordnung zu untersuchten PVA in der Studie zeigt sich im Ergebnis, dass eine ganze Reihe der für die Artenvielfalt **wertvollen Flächen und Strukturen im Solarpark vorkommen**. Beispiele sind **unbefestigte Wege und Wegräume, Kleingewässer und Gräben sowie Brachflächen, Ruderal-, Stauden- und Hochgrasfluren**. PVA bieten daher in einer strukturarmen Agrarlandschaft für viele Arten neue, aber offensichtlich geeignete Lebensräume. Diese sind **zunehmend von Bedeutung für die Erhaltung von Biodiversität**, da die von Arten genutzten „traditionellen“ Habitate in der Landschaft seit Jahrzehnten starke Rückgänge aufweisen. Wie hoch die naturschutzfachliche Bedeutung von Solarparks tatsächlich ist, zeigt sich an den vielen im Rahmen der Studie nachgewiesenen Tieren in der Agrarlandschaft.

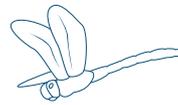


Pflanzen



Im Jahr 2024 wurden in den untersuchten PVA **insgesamt 385 Pflanzenarten nachgewiesen**. Die Anlagen stechen dabei nicht durch eine hohe Anzahl an seltenen „Rote-Liste“ Arten hervor. Vielmehr stellen die untersuchten PVA in einer größtenteils von Nährstoffen überfrachteten, häufig monotonen Landschaft **vielfältige Lebensräume für zahlreiche Pflanzenarten** dar. Das ist deshalb bedeutsam, da **zunehmend auch „Allerweltsarten“ rückläufig** sind. Aus faunistischer Sicht spielt es keine Rolle, ob es sich um häufige oder seltene Pflanzenarten handelt. Die zur Verfügung stehende Vegetation ist durch ihr **Angebot von Pollen und Nektar** viel relevanter, da sie eine wichtige Voraussetzung für das Vorkommen zahlreicher Insektenarten ist. Diese bildet wiederum die **Nahrungsgrundlage** für Brutvögel, Reptilien und Amphibien.

Libellen



In drei PVA wurden während der Untersuchungen im Jahr 2024 gezielt Libellen erfasst: Georgsdorf, Klein Rheide und Salmtal. Insgesamt wurden als **bodenständig** (hier lebend, nicht eingeflogen) insgesamt **13 von in Deutschland bisher als etabliert geltenden 79 Arten nachgewiesen**, d. h. 16,5 %. Bemerkenswert ist das Vorkommen der **Speer-Azurjungfer** (*Coenagrion hastulatum*), eine in **Niedersachsen vom Aussterben bedrohte Art** (Rote-Liste-Kategorie 1), die **bundesweit stark gefährdet ist** (Rote-Liste-Kategorie 2). Sie baut in der **PVA Georgsdorf Massenbestände** auf. Die Anlage kann daher als ein **Quellhabitat für diese Libellenart** angesehen werden, aus dem heraus bislang nicht besiedelte Standorte wiederbesiedelt werden können.



Heuschrecken



Ergänzt durch Erfassungen aus dem Jahr 2023 wurden in allen PVA insgesamt **30 Heuschreckenarten nachgewiesen**. Damit wurden **37 % der in Deutschland als etabliert geltenden 82 Arten nachgewiesen**. Bis auf zwei Arten, den **Warzenbeißer** (*Decticus verrucivorus*) und den **Sumpfgrashüpfer** (*Pseudochorthippus montanus*), sind diese ungefährdet oder werden in der Vorwarnliste des Bundes geführt. Werden die Ergebnisse aus der Studie „Solarparks - Gewinne für die Biodiversität“ aus 2019 sowie weitere Quellen hinzugezogen, so zeigt sich, dass nach dem derzeitigen Kenntnisstand **bisher mindestens 44 Heuschreckenarten in PVA nachgewiesen** wurden. Das entspricht **etwa 53 % der in Deutschland etablierten Heuschreckenarten**. Dies zeigt, dass PVA für diese Organismengruppe **wichtige Lebensräume** sein können. Die meisten der nachgewiesenen Arten bevorzugen **offene und sonnige Habitate**, die sie in PVA in Form von **unbefestigten Wegen** und

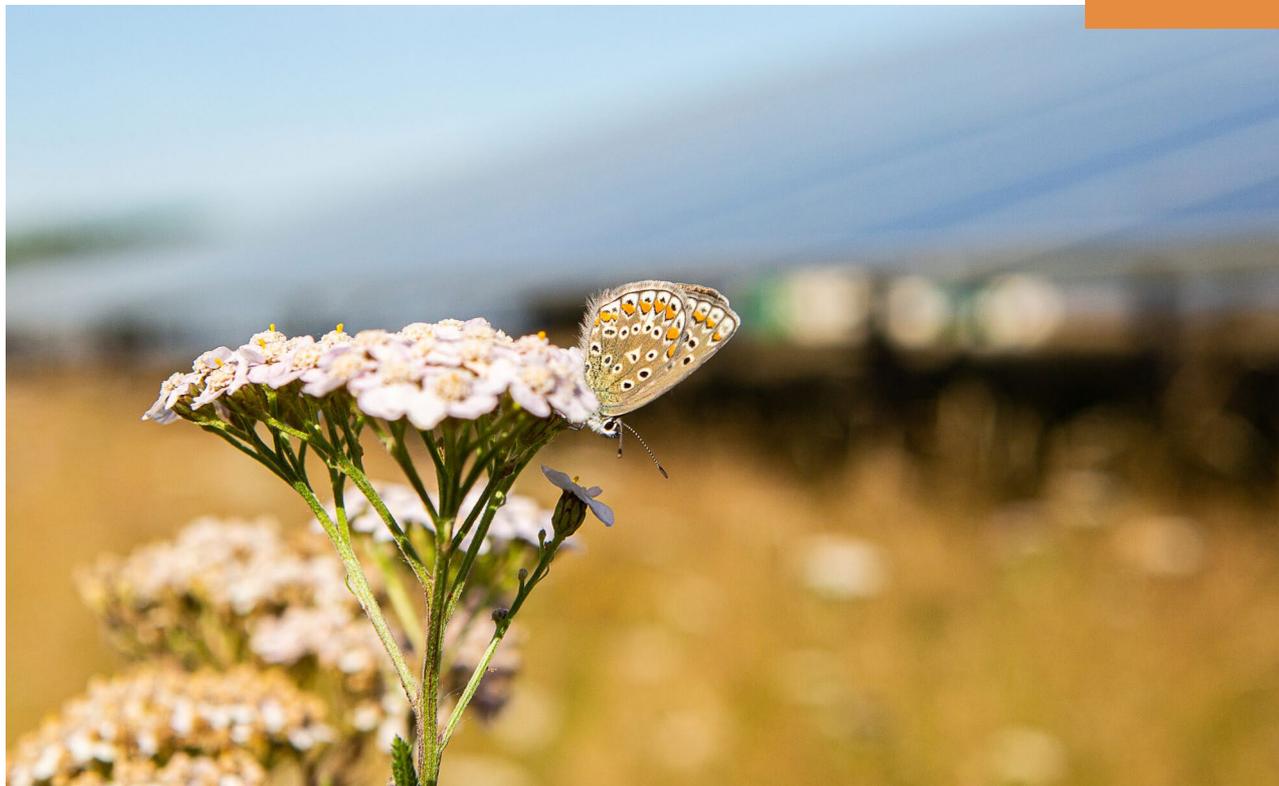
deren Randbereichen vorfinden. Für die in einigen Anlagen nachgewiesene **Waldgrille** (*Nemobius sylvestris*) stellen hingegen die **luftfeuchteren Bereiche unter den Modulen geeignete Lebensräume** dar. Die PVA Salmtal und Melkof zeigen, dass Solarparks auch **für stärker spezialisierte Arten** wie zum Beispiel **Sumpfschrecke** (*Stethophyma grossum*) und **Sumpfgrashüpfer** (*Pseudochorthippus montanus*) Lebensräume bieten können. Einige der Heuschreckenarten bauen teilweise **kurz nach PVA-Inbetriebnahme sehr große Bestände** auf. Auf wenigen Quadratmetern finden sich zum Teil Hunderte von Individuen. Die Larven erscheinen je nach Art zwischen April und Mai und die ersten Imagines sind je nach Art und Witterung schon ab Ende Mai zu beobachten. Erst ab Ende August nehmen die meisten Arten in ihren Abundanzen deutlich ab. Damit bilden sie über einen langen Zeitraum eine **wichtige Eiweißquelle für Brutvögel** und andere Insekten fressende Tierarten.

Tagfalter



In den 29 Solarparks der Studie wurden im Jahr 2024 **36 Tagfalter- und Widderchenarten** nachgewiesen. Bis auf den **Storchschnabel-Bläuling** (*Aricia eumedon*), sind diese Arten bundesweit ungefährdet oder werden in der Vorwarnliste des Bundes geführt. Es wurden somit **17 % der in Deutschland als etabliert geltenden 208 Arten** nachgewiesen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Arten montaner bis alpiner Regionen grundsätzlich nicht in den untersuchten PVA zu erwarten sind. Umso interessanter ist der Befund, dass einige der **Tagfalterarten stellenweise massenhaft auftraten** und damit eine weitere, **wertvolle Nahrungsquelle** für Vögel und weitere davon profitierende Tierarten bilden. In der Studie „**Solarparks - Gewinne für die Biodiversität**“ aus 2019 wurde bereits beschrieben, dass PVA weitaus höhere Artenzahlen an Schmetterlingen beherbergen können. Jedoch war die Ausgangssituation

weitaus günstiger, da es sich nicht um Agrarflächen, sondern um Konversionsflächen handelte. Berücksichtigt man diese Ergebnisse sowie die Befunde vom **GEO-Tag der Natur 2021**, so zeigt sich, dass nach dem derzeitigen Kenntnisstand **bisher 55 Arten in PVA nachgewiesen** worden sind. Das entspricht **26 % der in Deutschland etablierten Tagfalter- und Widderchenarten**. Bei den 2024 beobachteten Schmetterlingsarten handelt es sich überwiegend um wenig anspruchsvolle Arten, die zudem weit verbreitet sind. Tagfalter gelten jedoch als **gute Zeigerorganismen für Lebensraumqualitäten wie Nährstoffgehalt, Blütenreichtum oder die Nutzungsintensität der Krautschicht**. Daher indizieren sie, dass die untersuchten PVA im Gegensatz zu den intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen in ihrem Umfeld einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Tagfalterfauna leisten können.



Amphibien

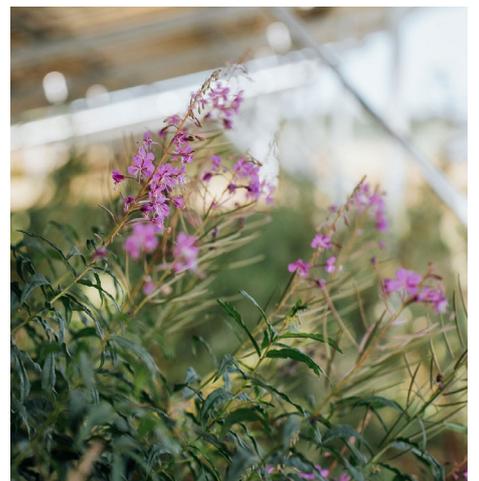


Amphibien wurden in den gleichen PVA wie Libellen untersucht. Hinzu kommen Erfassungen aus der PVA Büttel 2. Insgesamt wurden **acht Arten nachgewiesen**. Da in Deutschland 21 als etabliert gelten, konnten somit mindestens gut ein Drittel aller Arten in Gewässern innerhalb dieser PVA belegt werden. Bemerkenswert sind dabei vor allem die Nachweise der spezialisierten **Pionierarten Bergmolch** (*Ichthyosaura alpestris*) sowie der beiden bundesweit stark gefährdeten (Rote-Liste-Kategorie 2) Arten **Gelbbauchunke** (*Bombina variegata*) und **Kreuzkröte** (*Epidalea calamita*) in Salmtal bzw. Klein Rheide.

Reptilien

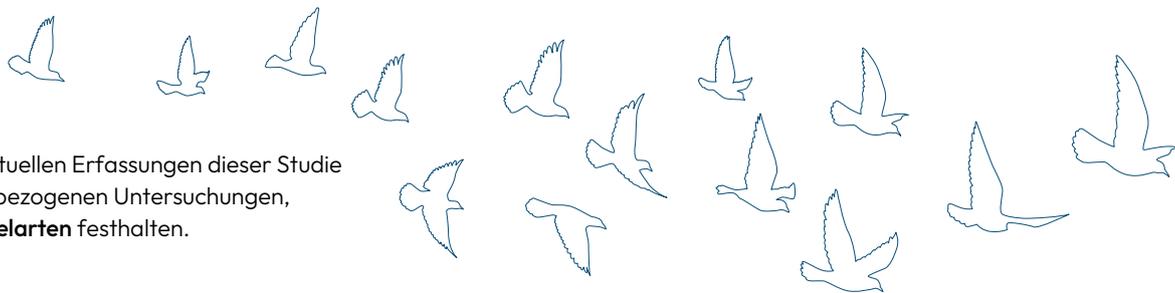


In der Studie wurden **drei Arten von Reptilien** nachgewiesen. Die wesentliche Erkenntnis darin besteht, dass die Anlagen, die sich oftmals ohne strukturelle Anbindung innerhalb der Agrarlandschaft befinden, **durch die Arten mehr oder weniger zufällig gefunden werden**. Anders verhält es sich, wenn die PVA in der Nähe zu Quellhabitaten liegt.



Vögel

Betrachtet man die aktuellen Erfassungen dieser Studie sowie die weiteren einbezogenen Untersuchungen, lassen sich **32 Brutvogelarten** festhalten.



Artnamen (dt)	Artnamen (lat)	Präsenz	Stetigkeit	RL BRD
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	19	73,08 %	3
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	16	61,54 %	+
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	14	53,85 %	+
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	8	30,77 %	V
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	7	26,92 %	+
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	6	23,08 %	+
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	6	23,08 %	+
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	5	19,23 %	+
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	5	19,23 %	V
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	4	15,38 %	+
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	11,54 %	3
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	3	11,54 %	V
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	3	11,54 %	2
Amsel	<i>Turdus merula</i>	2	7,69 %	+
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	2	7,69 %	+
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	2	7,69 %	V
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	7,69 %	2
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	2	7,69 %	+
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	2	7,69 %	+
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	2	7,69 %	+
Blauehlchen (Rotstern.)	<i>Luscinia svecica</i>	1	3,85 %	+
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	1	3,85 %	2
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	1	3,85 %	+
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	1	3,85 %	+
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	1	3,85 %	+
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	1	3,85 %	V
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	1	3,85 %	+
Krickente	<i>Anas crecca</i>	1	3,85 %	3
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	1	3,85 %	3
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	1	3,85 %	+
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	3,85 %	1
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	1	3,85 %	+

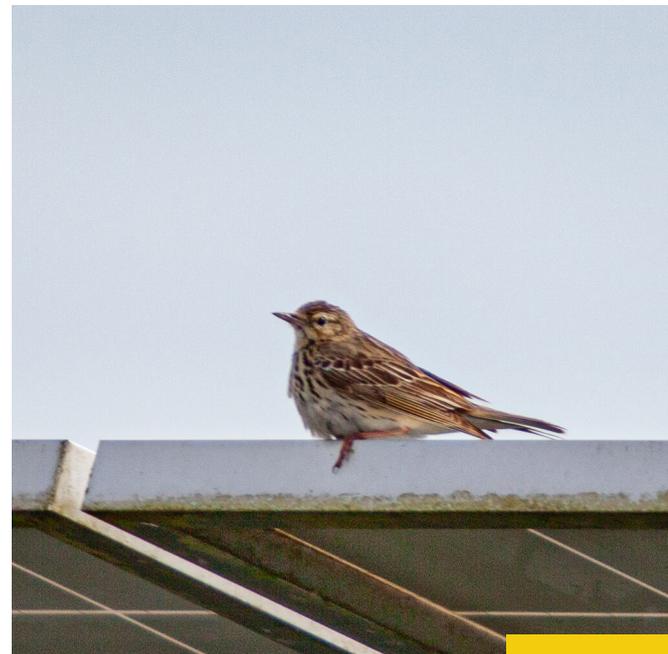
Gesamte Nachweise von Brutvögeln in den untersuchten PVA 2023 - 2024 mit Präsenzen und Stetigkeiten der nachgewiesenen Brutvogelarten an insgesamt 26 ausgewerteten Standorten, absteigend sortiert nach den Stetigkeiten mit Angaben zur bundesweiten Gefährdung in der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschland (RL BRD) (Ryslavy et al. 2020), + = ungefährdet, V = Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht sowie die Präsenzen und Stetigkeiten der nachgewiesenen Brutvogelarten an insgesamt 26 ausgewerteten Standorten, absteigend sortiert nach den Stetigkeiten



Zu den Nahrungsgästen der PVA zählen nicht nur Brutvögel, sondern auch andere Arten. Die Kategorie umfasst nicht nur Tiere, die von außerhalb einfliegen und in den PVA nach Nahrung suchen, sondern auch Vögel, die durchziehen. Insgesamt wurden **64 Zugvogelarten** erfasst. Die mitunter hohe Biomasse aufbauende Gruppe der **Heuschrecken** ist dabei ein **relevanter Attraktivitätsfaktor**. Regelmäßig wurden **Greifvögel** wie zum Beispiel **Baumfalke** (*Falco subbuteo*), **Mäusebussard** (*Buteo buteo*), **Rotmilan** (*Milvus milvus*), **Schwarzmilan** (*Milvus migrans*), **Turmfalke** (*Falco tinnunculus*) und **Wiesenweihe** (*Circus pygargus*) beim Jagen in PVA beobachtet.

Die Ergebnisse zeigen, dass PVA von zahlreichen Vögeln als neuer, geeigneter Lebensraum entdeckt und genutzt werden. Diese **Entwicklung wird seit mindestens 15 Jahren beobachtet** und ist mit hoher Wahrrscheinlich-

keit noch nicht abgeschlossen. Für den Vorgang der Entdeckung neuer Lebensräume gibt es in der Ökologie bereits zahlreiche Beispiele. Da es sich bei allen in PVA nachgewiesenen Vögeln um **Kulturfolger** handelt, die sich seit langer Zeit an menschliche Aktivitäten angepasst haben, sind sie **grundsätzlich in der Lage, neuartige und geeignete Lebensräume zu besiedeln**. Wichtige Voraussetzungen sind **Möglichkeiten zur Fortpflanzung** und **ausreichend geeignete Nahrung**. Im Vergleich zur Situation vor Errichtung der PVA werden bei relevanten Vogelarten wie beispielsweise der **Feldlerche** meist Brutpaarzahlen erreicht, die der ursprünglichen Dichte entsprechen oder sie übersteigen. Durch Schaffung geeigneter Habitats konnten in der PVA Weesow-Willmersdorf **extrem hohe Dichten zwischen 21,6 und 46,7 Feldlerchenrevieren pro 10 Hektar** erfasst werden.



Fledermäuse



In 2024 konnten in den untersuchten PVA insgesamt **13 eindeutig bestimmbare Fledermausarten** nachgewiesen werden. Bundesweit sind sechs davon ungefährdet, eine Art ist in der Vorwarnliste aufgeführt, **drei sind gefährdet** (Rote-Liste-Kategorie 3), **eine Art ist stark gefährdet** (Rote-Liste-Kategorie 2) und bei zwei Arten ist die Datenlage unklar. Bezogen auf die in Deutschland als etabliert geltenden 25 Fledermausarten wurde etwa die Hälfte davon belegt. Die untersuchten Flächen wurden vor der Nutzung als Solarpark landwirtschaftlich genutzt und waren damit für Fledermäuse aufgrund der Nahrungsarmut nicht oder nur wenig attraktiv. Unter Berücksichtigung weiterer Untersuchungen, insbesondere einem Monitoring auf dem ehemaligen militärischen Flugplatz Allstedt in Sachsen-Anhalt, wurden in Deutschland **bisher mindestens 19 Fledermausarten in PVA nachgewiesen**. Das entspricht in etwa drei Viertel aller in Deutschland etablierten Fledermausarten. **Großer Abendsegler** (*Nyctalus noctula*) und **Zwerg-**

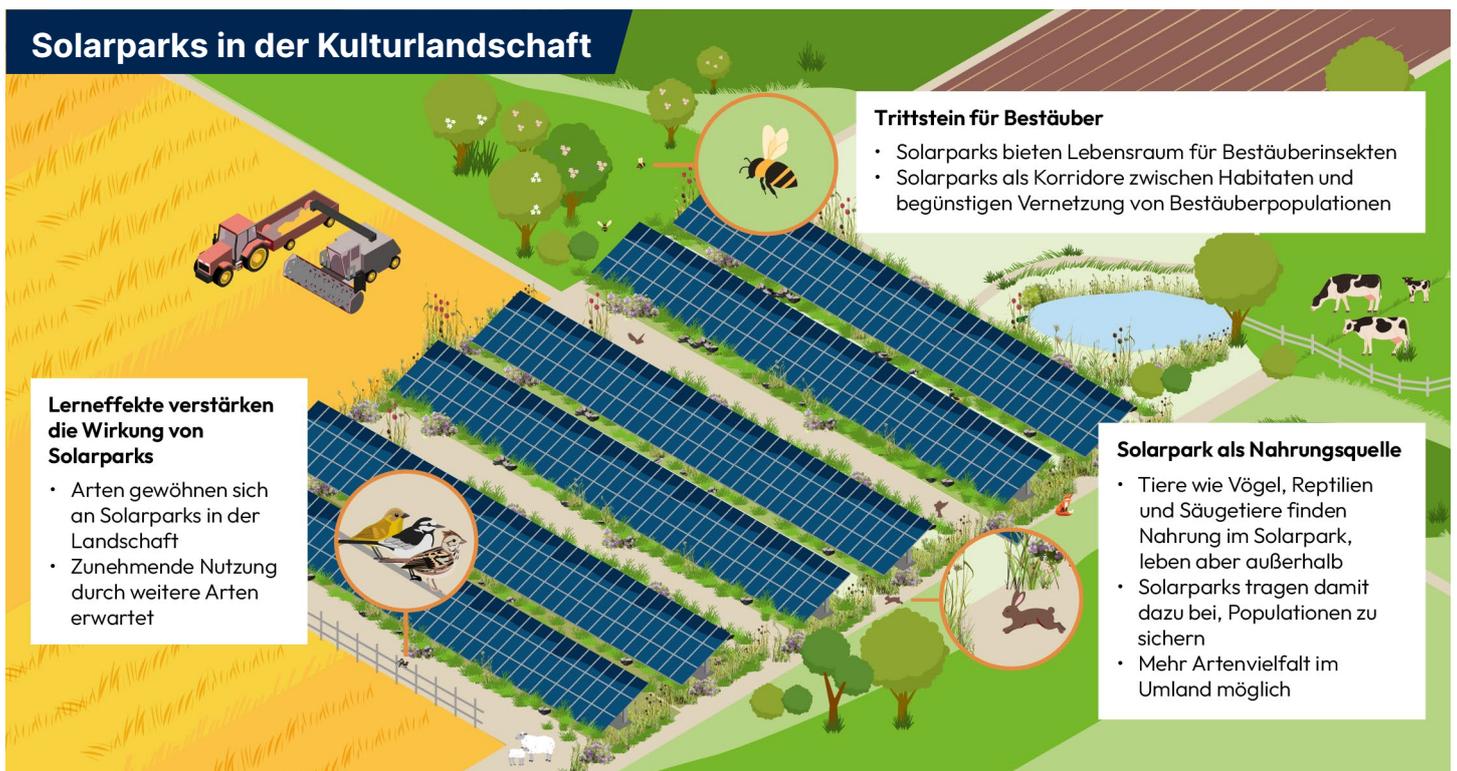
fledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) wurden mit einer Stetigkeit von knapp **86 % am häufigsten** erfasst. **In 10 von 14** untersuchten Anlagen fand sich der **Kleine Abendsegler** (*Nyctalus leisleri*). Alle anderen Arten bzw. Taxa wurden weitaus seltener erfasst. PVA können auf Grundlage der Untersuchungen als geeignete Jagd- und Transferhabitate für Fledermäuse eingestuft werden. Die Tiere finden sie bereits nach kurzer Zeit. Es besteht die Möglichkeit, dass auch sogenannte (streng-) strukturgebundene Arten die Fähigkeit besitzen, **durch Leitstrukturen nicht angebundene Anlagen zu entdecken** und zu nutzen. Das zeigen die Befunde aus Wörnitzhofen und Bad Liebenwerda (Zobersdorf) deutlich. Diese Ergebnisse stehen damit im Gegensatz zu einigen jüngeren Veröffentlichungen. Die untersuchten PVA lassen keine Anhaltspunkte für Vermutungen einer technikbedingten Verdrängung der lokalen Aktivität beziehungsweise einer Störung der landschaftlichen Fledermaushabitate erkennen.

Quellhabitate und Trittsteine

Vor allem die Befunde zu Heuschrecken und Tagfaltern und teilweise Reptilien zeigen, dass die **Besiedlung** von PVA durch höher spezialisierte Arten aus diesen Gruppen befördert wird, wenn die Anlagen in der **Nähe zu geeigneten Quellhabitaten** liegen. So konnten derartige Befunde in der Nähe des US-amerikanischen Truppenübungsplatzes Hohenfels in der Oberpfalz von in unmittelbarer Nähe dazu liegenden PVA erbracht werden, während weiter entfernte solche (noch) nicht lieferten. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die **PVA aufgrund der extensiven Nutzung und der weitgehend stabilen Verhältnisse selbst einerseits zu Quellhabitaten werden können**. Andererseits sind sie **Trittsteine** für Arten, die

in der Kulturlandschaft zunehmend von Rückgängen betroffen sind.

Über alle untersuchten Organismengruppen hinweg konnte nachgewiesen werden, dass die **PVA sehr individuelle Lebensverhältnisse bieten**, die sich bereits lokal bedeutend in ihrer Artausstattung unterscheiden können. Dies konnte anhand von Artidentitäts-Berechnungen bewiesen werden. Eine der wichtigsten Schlussfolgerungen daraus ist, dass **Pflegekonzepte** und gegebenenfalls auch **Konzepte zur Förderung der Biodiversität individuell entwickelt werden sollten** und nicht „aus dem Baukasten“ verfügbar sind.



Beitrag zur Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030

Über den unmittelbaren positiven Wert für die biologische Vielfalt in Agrarlandschaften, können **PVA auch für ein knappes Drittel der 21 Ziele der aktuellen Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030 einen essenziellen Beitrag zur Realisierung** leisten. Dies umfasst vor allem die Handlungsfelder Artenschutz, Boden, Agrarlandschaften und Ernährung, Klimawandel, Energiewende und Rohstoffe sowie Wirtschaft, Finanzströme und Konsum.

Besonderer Artenschutz

Die Studie zeigt, dass Vermutungen und behördliche Maßgaben hinsichtlich vorgezogener Ausgleichserfordernisse vor allem in Bezug auf Vogelarten und speziell der Feldlerche regelmäßig unbegründet sind. Im Gegenteil: **PVA sind Lebensraum für immer mehr und darunter auch gefährdete Vogelarten**; ein Trend, der seit Jahren anhält. Dies ist insbesondere in Regionen zu beobachten, in denen PVA von den hier lebenden Vogelarten bereits als Lebensraum genutzt werden. Entgegen der Annahme, dass PVA schädlich für Fledermäuse seien, bieten **PVA Nahrungshabitate in oft kargen Landschaften**. Diese Habitate werden von Fledermäusen rasch entdeckt und genutzt.

Pflege

Es zeigt sich, dass die **Pflege einer der zentralen Parameter bei der Schaffung und dem Erhalt von Biodiversität** auf Solarparkflächen ist. Dabei ist weniger entscheidend, ob gemäht oder beweidet wird. Wichtig sind **zielorientierte Pflegezeitpunkte**, bei denen aufgrund der Beobachtungen eine Flexibilisierung vorgeschlagen wird. Denn der Klimawandel bedingt einen früheren Beginn der Vegetationsperiode, weshalb feste Pflegezeitpunkte nicht mehr angemessen erscheinen. Stattdessen wird vorgeschlagen, diese **durch Fachleute situativ festlegen** zu lassen.

Ausblick

Solarparks etablieren sich zunehmend **als integraler Bestandteil der Agrarlandschaft** und werden von Tieren und Pflanzen als neuer Lebensraum erschlossen und genutzt. Dies wird in der vorliegenden Studie anhand von 40 ergänzenden Gutachten dargelegt. Damit wirken Solarparks der seit Langem erkannten und seit Jahrzehnten dokumentierten Entwicklung der großräumigen Unwirtlichkeit der Agrarlandschaft entgegen. Die **Einbeziehung neuartiger Habitatstrukturen in die Betrachtung des Naturwerts (HNV)** ist vor allem dann geboten, wenn die von Arten genutzten „traditionellen“ Lebensräumen oder Strukturen in der Landschaft

nicht mehr existieren oder zumindest mittelfristig nicht wieder herstellbar sind. Genau diese Entwicklung, die **Nutzung neuer, geeigneter Lebensräume**, findet derzeit in PVA statt. Der im Jahr 2024 veröffentlichte **Faktencheck Artenvielfalt** konstatiert dazu: „Der rasche Wandel unserer Landschaft erfordert eine stete Überprüfung unseres Wissens und unserer Rezepte für den Biodiversitätsschutz.“

In diesem Sinne hoffen die Autoren der vorliegenden Studie, dass die **Chancen, die Synergieeffekte von PVA sowie der Förderung und dem Schutz von Biodiversität erkannt und genutzt werden.**

Zur Vollversion der Studie:



Impressum

Herausgeber:

Bundesverband Neue Energiewirtschaft (bne) e.V.

Hackescher Markt 4, 10178 Berlin

Tel.: +49 30 400 548-0

mail@bne-online.de

www.bne-online.de

LinkedIn: Bundesverband Neue Energiewirtschaft e.V. (bne)

BSKY: @bneonline.bsky.social

YouTube: @bneonline2172

V. i. S. d. P.:

Robert Busch

Autoren:

Rolf Peschel, Der Projektpate, www.projektpate.eu

Dr. Tim Peschel, Peschel Ökologie & Umwelt, www.oekologie-umwelt.com

Redaktion:

Alice Brüssel-Kurbanov, Daniela Feil, Bernhard Strohmayer, Alina Uppenkamp, Jonas Uschner

Bildnachweise:

Cover: Foto links: bne / ARTIS Uli Deck, Foto rechts: Rolf Peschel

Seite 1: BayWa r.e. AG

Seite 2: Foto links: EnBW AG / Paul Gärtner, Kartengrafik: bne

Seite 3: BayWa r.e. AG

Seite 4: Rolf Peschel

Seite 5: Wattmanufactur GmbH & Co. KG

Seite 6: Vogel links oben: M. Leipold, Spinne: EnBW AG / Paul Langrock, Schafe: ENERPARC AG, Kamille: EnBW AG / Paul Langrock,
Pflanze links unten: bne / ARTIS Uli Deck, Falter: Tim Peschel, Pflanzen unten rechts: Wattmanufactur GmbH & Co. KG

Seite 8: Foto links: Tim Peschel, Foto rechts: Wattmanufactur GmbH & Co. KG

Seite 9: bne

Seite 10: BayWa r.e. AG

Lizenz:

CC BY-NC-ND 4.0

Wir danken den folgenden Unternehmen für ihre Unterstützung:

ASG Energie, BayWa r.e., EnBW, Energiewerk, Enerparc, GreenGo Energy, Lichtblick, MaxSolar, Remmers Solar, Vattenfall, Wattmanufactur, Wattner

Stand:

März 2025